

Friedrich Kiesler Stiftung | Ausstellung TWO HOUSES. Jürgen Bauer, Frederick Kiesler

Eröffnung (in der VIENNA ART WEEK-Woche) am Dienstag, 12. November 2024, 18:00 Uhr

Laufzeit: 13. November 2024 – 28. Februar 2025

Ort: Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Mariahilfer Straße 1b, 1060 Wien

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr, an Feiertagen geschlossen

Eintritt frei

Im Rahmen der Ausstellung **TWO HOUSES. Jürgen Bauer, Frederick Kiesler** (der Titel ist eine Anspielung auf eine Schau im Museum of Modern Art in New York, in welcher dem Ingenieur-Architekten Richard Buckminster Fuller der Bildhauer-Architekt Friedrich Kiesler gegenübergestellt wurde) werden zwei Häuser miteinander konfrontiert, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Der österreichische Künstler **Jürgen Bauer** reduziert in seinen Arbeiten, in denen Repetition ein wichtiges Element ist, die Idee des Hauses auf ein universelles Zeichen: das **Piktogramm** des Hauses mit Satteldach, ein Quadrat als Grundform mit einem Dreieck darüber als Dach, das aus den immer gleichen geometrischen Figuren gebildet wird.

Jürgen Bauer präsentiert am Eröffnungsabend neben ausgewählten Werken auch seine jüngste Publikation: **Jürgen Bauer. House Repetition** (VFMK, 2024; <https://www.vfmk.org/books/juergen-bauer>). In 125 Bildern wird darin ein Überblick über diese umfassende Werkgruppe gegeben. Das literarische Vorwort von Mario Wurmitzer ergänzen Beiträge zu Jürgen Bauers Œuvre von Bettina Siegele, Anna Fliri und Esther Mlenek. Während Bettina Siegele die Verbindung zur Architekturtheorie herstellt, beleuchtet Esther Mlenek das Motiv der Wiederholung und Anna Fliri das Kompositorische von Farbe und Form.

Den großformatigen Hausbildern, die Jürgen Bauer in Acryl auf Leinwand ausführt, wird eine Serie kleinformatiger Zeichnungen des austro-amerikanischen Künstler-Architekten **Friedrich Kiesler** (1890-1965) zum **Endless House** aus den 1950er-Jahren aus dessen Nachlass gegenübergestellt. Seit den 1920er-Jahren arbeitete Kiesler kontinuierlich an dem Konzept eines „Endless House“, das nie gebaut wurde, jedoch zu einer **Ikone der visionären Architektur des 20. Jahrhunderts** und früher Referenzpunkt der **biomorphen Architektur** avancierte und das bis heute seine wirkungsgeschichtliche Aktualität nicht verloren hat. (Ein Modell des „Endless House“ ist – zusammen mit weiteren Arbeiten Kieslers – seit Juli 2024 in einer **Dauerpräsentation im mumok, Wien** zu sehen.)

Endlos, nicht unendlich, bedeutete für Kiesler, dass sich in seinem Haus *alle Enden treffen*, wobei die Wände, Decken und Böden ineinander übergehen und die Illusion eines **endlos fließenden**

Raumkontinuums erschaffen:

Es ist endlos wie der menschliche Körper – es gibt keinen Anfang und kein Ende [...] Im „Endless“ treffen alle Enden aufeinander, wie sie es im Leben tun. Die Rhythmen des Lebens sind zyklisch. Alle Enden des Lebens treffen sich während vierundzwanzig Stunden, während einer Woche, eines Lebens.

Sie berühren einander mit dem Kuss der Zeit. Sie schütteln sich die Hände, bleiben, verabschieden sich, kehren durch dieselben oder andere Türen zurück, kommen und gehen durch vielfältige Verbindungen, geheimnisvoll oder offensichtlich, oder durch die Launen der Erinnerung.

Für das Konzept des Endless House ist die **selbsttragende Schalenform** ausschlaggebend, die im Inneren einen Verzicht auf tragende Wände oder Stützen möglich macht:

Lebensaktivitäten lassen sich natürlich nicht in eine Reihe von Raum-Schachteln pressen, egal in welcher Größe, ob aus Holz, Papier, Stahl oder Glas. Das Haus, also die Wände, Böden und Decken, dürfen nicht in spitzen Winkeln aufeinandertreffen und künstlich miteinander verbunden werden, sondern sollten ohne Unterbrechung durch Säulen und Balken ineinander übergehen. Das „Endless House“ löst dieses Bauproblem durch eine Kontinuität von leichter und schwerer Schalen. Die Säule ist tot. Mit der Erfindung des Stahlbetons sind wir nun in der Lage, Gebäude in unendlichen räumlichen Formationen zu errichten, seitlich, vertikal, in jede Richtung, die wir uns wünschen. Aber Beton sollte nicht als das einzige Material in Betracht gezogen werden, mit dem eine kontinuierliche Plastizität erreicht werden kann. Mit ein wenig Fantasie und handwerklichem Geschick kann die Raumplanung, die einem ein Gefühl von Freiheit gibt, in praktisch jedem Material zum Ausdruck gebracht werden, von Holz bis Leinwand, von Stein bis Papier. Es geht ums Konzept nicht um die Ausführung.

Die „endlose“ Flexibilität in der Unterteilung dieses biomorphen Einheitsraums propagierte Kiesler als Antwort auf die latente **soziale Frage** nach der problemlosen Anpassung der Wohnstruktur an die sich im Tagesverlauf ebenso wie im **Lebenszyklus einer Familie** ständig ändernden Anforderungen: *Die kontinuierliche, fließende Schalenkonstruktion des „Endless House“ ist weder eine ausgefallene bildhauerische Idee noch die Imitation eines Eis. Die Kugelform ergibt sich aus der sozialen Dynamik, die entsteht, wenn zwei oder drei Generationen unter einem Dach leben.*

(Aus: Frederick Kiesler, „The Endless House and its psychological lighting,“ in: *Interiors*, 60/4, November 1950. 122-129. Aus dem Englischen von Gerd Zillner)

Das „Endless House“ erscheint für Friedrich Kiesler geradezu *unausweichlich in einer Welt, die ihrem Ende entgegengeht*. Für ihn ist es *die letzte Zuflucht für den Menschen als Mensch*.

(Alle Zitate, soweit nicht anders gekennzeichnet, aus: Frederick Kiesler, „The Endless House: A Man-Built Cosmos“, in: Frederick Kiesler, *Inside the Endless House. Art, People and Architecture: A Journal*, New York: Simon and Schuster, 1966, 566-569. Aus dem Englischen von Gerd Zillner)

Jürgen Bauer

wurde 1969 in Schwaz (Tirol) geboren und lebt und arbeitet in Wien. Seit 2018 beschäftigt er sich mit dem Motiv des Hauses. Reizvoll sind für Jürgen Bauer die starke Symbolik und der Metaphernreichtum des Hauses; die Bandbreite spiegelt dabei seine künstlerische Variation des Themas und seine Beschäftigung mit gesellschaftlichen Normen und Wertvorstellungen, zuletzt stark unter dem Eindruck von Klimawandel, Flächenverbrauch und Bodenversiegelung. Die Repetition ist ein wichtiges Element seiner Arbeit – ob in der abstrakten Malerei und Grafik oder in seinen minimalistischen Objekten.

Einzelausstellungen (Auswahl): 2023: *House Deconstruction 55/4*, Verein schranken-los, Schwaz; 2022: *Farbe und Gebiet*, ORF Radiokulturhaus, Wien; 2021, *House Repetition 5 Fe*, Kunst am Bau Projekt, NHT Tirol, Jenbach; 2020: *Vier Ganze und zwei Halbe*, Bildraum 07, Wien.

Gruppenausstellungen (Auswahl): 2024: *Open Studio Day*, Vienna Art Week, Wien; 2023: *The other island*, Leerstand Bräuhausgasse 31 – DISTRICT4Art, Wien, Künstlerhaus Vereinigung Artist Data Base, RCAA, Wien; *The Power of Infinity*, Alfa Gallery Miami, Miami (USA);

Publikationen: 2024: *House 2018–2023*; *Inventur 2 – Kunstankäufe des Landes Tirol 2019–2023*. 2022: *Kunst am Bau 2021*. 2017: (15) *Fifteen Seconds Delay*. 2009: *stark bewölkt. Clouds up High*.

Ausblick 2024/25

Frederick Kiesler. Vision Machines

The Graham Foundation, Chicago (23. Oktober 2024 – 15. März 2025)

http://www.grahamfoundation.org/public_exhibitions/6656-frederick-kiesler-vision-machines

pre-architectures

CIVA, Brüssel (5. November 2024 – 30. März 2025)

EÖ: 5. November 2024

<https://www.civa.brussels/en/exhibitions-events/pre-architectures>

Visionäre Räume. Walter Pichler trifft Friedrich Kiesler in einem Display von raumlabor

Kunstmuseum Krefeld, Krefeld (22. November 2024 – 30. März 2025)

EÖ: 21. November 2024

<https://kunstmuseenkrefeld.de/de/Exhibitions/2024/Visionaere-Raeume-Walter-Pichler-Trifft-Friedrich-Kiesler-In-Einem-Display-Von-Raumlaborberlin>

Schöner Wohnen. Architekturvisionen von 1900 bis heute

Kunsthalle Tübingen (7. Juni – 19. Oktober 2025)

EÖ: 6. Juni 2025

<https://www.kunsthalle-tuebingen.de/ausstellungen/schoener-wohnen/>

Zur Stiftung

Die Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung wurde 1997 mit dem Erwerb des Nachlasses von Friedrich Kiesler durch die Republik Österreich und die Stadt Wien sowie durch die Hilfe zahlreicher privater Stifter:innen gegründet. Ihre Aufgabe ist es, das Erbe des austro-amerikanischen Architekten (1890-1965) zu erforschen und der aktuellen Architektur- und Kunstproduktion einzuschreiben.

Kiesler orientierte sich, im Bestreben eine Einheit von künstlerischen und sozialen Wirkungsfeldern zu erreichen, an einer fächerübergreifenden, die Theorie und Praxis verbindenden Haltung. Er war in unterschiedlichen Disziplinen – Architektur, bildender Kunst, Design und Theater – tätig. Aus diesem ganzheitlichen Denken und Handeln heraus entwickelt die Friedrich Kiesler Stiftung ihre interdisziplinären und transmedialen Aktivitäten. In der Auseinandersetzung mit Kieslers Werk und seiner Wirkungsgeschichte widmen sich die Forschungsprojekte, Symposien und Ausstellungen sowohl der historischen Befragung wie auch dem zeitgenössischen kulturwissenschaftlichen Diskurs.

Friedrich Kieslers Arbeiten zu Fragen der Architektur, der bildenden Kunst, des Designs und des Theaters wirken bis in unsere Gegenwart. Sie verbinden soziale und künstlerische Aspekte und sind Ergebnisse ganzheitlicher Gestaltungsprozesse. Der Stiftung ist es ein großes Anliegen, das Werk Friedrich Kieslers weiter zu erforschen und seine zukunftsweisenden Ideen verstärkt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Elke Delugan-Meissl, Vorstandsvorsitzende der Friedrich Kiesler Stiftung

Pressekontakt

Susanne Haider, Brigitte Auer

art:phalanx – Agentur für Kultur & Urbanität

Tel.: +43 (0)1524 98 03-11 / +43 (0)6991 205 1700

E-mail: presse@artphalanx.at

Presse-Download-Service:

<https://www.kiesler.org/de/presse/>

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

Mariahilfer Straße 1b/Top 1, 1060 Wien

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung

Direktor: Gerd Zillner

www.kiesler.org

#friedrichkiesler #frederickkiesler #correalism